

## Abschlussbericht

Schuljahr 2021/22

### 1 Eckdaten

Schule Peutinger-Gymnasium	Schulform Gymnasium	
Peutingerstr. 16	73479	Ort Ellwangen
Telefon / Fax dienstl.	Telefon / Fax dienstl.	
07961-8485 0 / 07961-8485 8 Klasse 9, 11 und Archäologie AG	07961-8485 0 / 07961-8485 8 Bildende Kunst, Geschichte	
9 a-c, J11, und Archäologie AG	Ca. 110 SuS	
A. Schaaf, S. Schwab-Krüger		
Geschichts- und Altertumsverein (GAV) Ellwangen, Stadtarchiv (Hr. Remmele)		
Schubart-Gymnasium Aalen		
Das Projekt nahm teil im „denkmal aktiv“-Förderschwerpunkt -		

### 2 Angaben zum Schulprojekt

<p>Projekttitle</p> <p><b>„Baukultur macht Schule“ – die Topographie der Schulstadt Ellwangen im Spiegel ihrer historischen und baulichen Denkmäler</b></p>
<p>Kurzdarstellung des Projekts (mit welchen Denkmalobjekten hat sich das Projektteam zu welchen Themen beschäftigt?)</p> <p>Wie haben Menschen Orte der Bildung gestaltet, und wie prägen diese wiederum die Bildung des Menschen? In Ellwangen geht es dabei um die gesamte über 350-jährige Schulgeschichte des Ortes, welche sich auch im heutigen Stadtbild und den insgesamt vier aufeinander folgenden baulichen Schulstandorten (zwischen 1600 und 1961) abzeichnet. Sie alle sind heute als Denkmäler erhalten: In der <b>„Hohen Schule“</b> in der heutigen Priestergasse wurden zunächst die für die kirchliche Praxis nötigen Fächer unterrichtet. Mit der Jesuitenresidenz, die 1658 in Ellwangen angesiedelt wurde, erfuhr die Bildung neue Impulse und umfasste auch lokalen Unterricht in Deutsch, Rhetorik und Philosophie. Bis 1729 wurde für das <b>Jesuiten-Gymnasium</b> ein eigener Bau errichtet. In ihm verblieb das Gymnasium auch nach Aufhebung des Ordens 1773. Nur von 1803 bis 1819 diente der Bau als Unterkunft der württembergischen Garnison. Das Gymnasium war so lange an wechselnden Orten untergebracht, kehrte dann aber dorthin zurück, bis es 1962 in sein <b>neues Schulgebäude</b> zog.</p>

### 3 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee (was sollte sich die Lerngruppe durch das Lernen am Denkmal erarbeiten?)

„Baukultur macht Schule“ soll ausgehend von einer vergleichenden Beschäftigung mit der städtebaulichen Schulentwicklung Impulse setzen für die individuelle Auseinandersetzung mit der Frage, wie Raum- und Ortsgestaltung Bildung und Menschen beeinflusst bzw. mitprägt. Es ist die Absicht des Projekts zu verdeutlichen, dass dies nicht nur ein rückschauender Prozess im Rahmen der historischen Denkmalreflexion ist, sondern ein kontinuierlicher – in die Zukunft gerichteter – Dialog zwischen Raum und Mensch (damit auch eine bleibende Herausforderung heutiger Architektengenerationen). Hier soll konkret im Rahmen eines größeren schulinternen Projekts der (pädagogischen) Schulentwicklung ein Beitrag zur verstärkten Identitätsstiftung zwischen Schülern und Schule erfolgen. Die Beschäftigung mit den relevanten Denkmälern in der eigenen Stadt und den Fragestellungen der Partnerschule soll dieses Bemühen flankieren.

Erreichte Ziele (wie wurden die Jugendlichen an den Denkmalschutz / das Kulturerbe vor Ort herangeführt, welche eigenen Handlungsmöglichkeiten wurden eröffnet; wie wurden Lehrplanthemen am Denkmal veranschaulicht?)

#### Die Ziele im Detail (Schulübergreifend):

- Die beteiligten SuS lernten das Denkmalensemble „Schule“ und sein städtebauliches Umfeld (inklusive dem historischen Kontext mit seinen Veränderungen) kennen. (Besuch bei verschiedenen Gelegenheiten im Domhof, Basilika (ehemaliges Kloster) und Landgericht (ehem. Jesuitenstift)).
- Den SuS wurde die besondere Bedeutung und der Schutzwert der Gebäude bewusst und sie erhielten dadurch eine Basis für eigene Beschäftigung im Rahmen des Projekts. (Insbesondere in den Stadt-/Museumsführungen)
- Die SuS haben altersgemäß Formen der Erfassung/Dokumentation, Sicherung, Restaurierung und Präsentation von Gebäudedenkmalern kennenlernen können (Schulhauserkundung, Besuch in der Denkmalpflege/Restaurierungswerkstatt).
- Die SuS bekamen einen Einblick in den Forschungsstand und recherchierten selbst über das Denkmal (Schularchiv und Landesdenkmalamt Esslingen Workshop).
- Die SuS lernten die Aspekte der funktionalen und stilistischen Gestaltung von Schulgebäuden kennen und können diese altersgerecht untereinander, an andere Schüler und Besucher weitergeben. (Austausch, Führungen und Abschlusspräsentation)
- Die SuS stellten Überlegungen an über weitere und eigene Vermittlungsmöglichkeiten der Denkmalgeschichte und setzten diese in eigenen Ansätzen um. (Fotodokumentation, Zeitleiste, Plakatstory und Produktdesign...).
- Die SuS begriffen Architektur als wesentliches und komplexes Gestaltungsfeld für gesellschaftliches Leben, Wohnen und Arbeiten. Sie erkannten das Verhältnis von Innen und Außen, von Tragen und Lasten und nutzten dieses Wissen für ihre Gestaltungsideen. Baukörper und Baugruppen wurden als grundlegende Elemente architektonischer Gestaltung erkannt und verstanden. (Begleitender Kunstunterricht in Klasse 9 und 11)
- Die SuS können Baukörper und Baugruppen der Schulgebäude in ihrem wechselseitigen Wirkungsverhältnis erkennen und gestalten sowie ihr Verhältnis zueinander und zur Umgebung und zur Historie untersuchen. (Auswertung der Denkmalbegehungen)

## Ziele der Zusammenarbeit in der Schulpartnerschaft:

Beabsichtigt waren folgende Aspekte:

- Die SuS der beiden Lerngruppen lernen sich als Gruppen und individuell (mit ihren jeweiligen Interessen und Zugängen zum Thema) kennen.
- Die SuS sind in der Lage in (teilweise alters-)gemischten Kleingruppen möglichst eigenverantwortlich thematische Aspekte zu bearbeiten, Fragestellungen ans Denkmal zu entwickeln und angemessen (*in der Öffentlichkeit und für die Partnerschulgruppe*) zu präsentieren. (Schüler führen Schüler, Film, Foto und mediale Gestaltung allgemein)
- Übertragbarkeit und Transfer von Kenntnissen (Ergänzung von unterschiedlichen Epochen und Baustilen)
- Die SuS begegnen verschiedensten Schulgebäuden im Wandel der Zeit: 1658 Jesuitenresidenz, 1729 Kollegiumsgebäude, 1812-1813 (Hohe Schule im Domherrenhof), 1910-12 (Schubart-Gymnasium), 1961 (Peutinger-Gymnasium), 2020 (Naturwissenschaftlicher Fachtrakt Schubart-Gymnasium)
- Blick auf die zeitliche Bedingtheit/Anforderungen von Architektenarbeit (z.B. Klimaneutralität) und konkurrierenden architektonischen Schulstilen soll geschärft werden.

**Aufgrund planerischer Vorbehalte während der Pandemie konnten die vorgesehenen kooperativen Elemente nicht vorausschauend geplant werden und im zweiten Halbjahr waren die Spielräume der Umsetzung begrenzt. Der Austausch über planerisches, methodisches und inhaltliches Vorgehen zwischen den Kollegen beider Schulen fand intensiv statt.**

Darstellung der Projektergebnisse (z.B. Erarbeitung von Schülerführungen, Infomaterialien, Ausstellung, Internetseite, ...)

- Projektpräsentation (Lehrerkollegium)
- Projektpräsentation (in Form einer fortlaufenden Ausstellung, mediale Darstellungsformen (Plakat, Malerei, Fotografie, Druckgrafik, Plastiken)
- Teilnahme an einem museumspädagogischen Workshop im Landesdenkmalamt Esslingen und Besuch der Restaurationswerkstätten
- Teilnahme an einem Workshop zur Denkmalerkundung (Gruppenarbeit über die verschiedenen Restaurationsaspekte im Zuge der Umwandlung des Schelztor-Gymnasiums zum Sitz Landesdenkmalamts) und anschließende materialgestützte Auswertung im Unterricht
- Analyse von Architekturmodellen der Schule
- Seminarkurs „Schüler-Guides“ – Entwicklung eines Moduls zur Orten der Schulgeschichte
- Erstellung altersgerechter Erläuterungstafel zur Schulgeschichte (Geschichtsunterricht der beteiligten Kollegen)

**Die Erstellung eines Moduls für Klassenexkursionen (im Rahmen des Geschichtsunterrichts Klassenstufe 7-9) ist angelaufen und wird zum Jubiläumsjahr 2023 vervollständigt werden.**

## 4 Vorgehensweise, Umsetzung

Wichtige Meilensteine waren in der Rückschau vor allem:

- A) **Vorbereitungsphase:** Koordination des Projekts mit der Partnerschule und den externen Projektpartnern
- B) **Start-Anlaufphase:** Kennenlernen der Projektteilnehmer; Erste Exkursionen vor Ort und  
\* Schulhauserkundung – grundlegenden Auseinandersetzung mit der Denkmalthematik (September- Oktober)  
\* Mit Mitteln der Fotografie, des Films und der neuen Medien erarbeiten sich die Jugendlichen die architektonischen Charakteristika der als Denkmale geschützten Bauwerke.  
\* Präsentation im Rahmen des Gebäudejubiläums (60 Jahre „Neubau“ PG)
- C) **Inhaltliche Annäherung, Erkundung und Konzeption** (November - März):  
\* Exkursionen in städtische Museen und Stadtführungen, welche die inhaltliche Klammer bildeten für die einzelnen beteiligten Schülergruppen  
\* Inhaltliche Erarbeitung der Themenaspekte vor allem im Kunstunterricht  
\* Besuch von Orten der „Stuttgarter Schule“ (Bonatz-Stilrichtung z.B. Stuttgarter HBF, Kunstgebäude...) (nur peripher im Rahmen der Exkursion umgesetzt)
- D) **Konzeptionsphase- Erschließung & Vertiefung vor Ort** (März – Juli):  
\* Präsentation der ersten Zwischenergebnisse aus Phase C (Studioausstellung)  
\* Führung/Vorstellungen (schulintern) für die beteiligten Klassen 7 und 8 (Multiplikation und Übung- medial oder vor Ort) – nur in Teilen im Unterricht realisiert.
- E) **Umsetzungs- und Erstellungsphase** (Juni-Juli):  
\* Erarbeitung der Abschlusspräsentation - Vorstellungen der jeweiligen Partnerschulen vor Ort in Aalen und Ellwangen (siehe Partnerschaft)  
\* Exkursion ins Landesamt für Denkmalpflege Esslingen (Sitz im alten Schelztor-Gymnasium) mit Workshop (Partner Denkmalpflege)
- F) **Präsentationsphase** (Juli 2022):  
\* Präsentation „Schulstadt Ellwangen im Wandel“ + öffentliche Führung (Einbindung des Geschichts- und Altertumsvereins) – eine schulinterne Aktion fand statt.

Die öffentliche Präsentation ist fürs Jubiläumsjahr geplant.

- G) **Nacharbeitsphase** (August-September 2022):  
\* Zusammenfassung und Dokumentation des Projektes (inklusive Abschlussbericht)

Wichtige inhaltliche Aspekte, u.a. Themen von Gruppen- oder Einzelarbeiten, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer/Kurse

Siehe formulierte Zielsetzungen (inkl. benannter Konkretionen)

Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. wichtige selbständige Erkenntnis- und Arbeitsleistungen der Schülerinnen und Schüler

Siehe formulierte Zielsetzungen

## 5 Zusammenarbeit mit fachlichem Partner

Realisierte Besuche oder Treffen, Aufgabenschwerpunkte und Beiträge der Partner (Exkursion, Workshop, Vortrag etc.)

Die Partner beteiligten sich bei der Organisation der entsprechenden Vermittlungsangebote vor Ort. Stadtführungen wurden speziell in Abstimmung mit den Partnern entwickelt. Das Landesdenkmalamt versorgte uns mit fachspezifischen Materialien im Umgang mit Schulgebäuden (Erlebniskoffer). Weitere angedachte Projekte sind im Entstehen begriffen (Zeitzeugeninterview in Kooperation mit dem Altertums- und Geschichtsverein)

## 6 Bewertung des Gesamtprojekts

Resümee der erreichten Ziele in der Vermittlung von Denkmalfragen, ggf. Zitate/Statements – was konnten die Lernenden mitnehmen?

Bei allen beteiligten SuS war die gewachsene Wertschätzung für die eigene Schulgeschichte und deren Orte erkennbar. Die sinnliche Erfahrung beförderte das zielgreifende Verständnis für die Bedeutung und den Schutzwert von Gebäuden im Allgemeinen. Insbesondere die Führung durch die privaten Räumlichkeiten im Domhof waren für die Teilnehmenden eindrucksvoll. Hier konnten sie die sichtbaren Spuren und die „Handschrift“ von Schülergenerationen wahrnehmen (Kanzertür). Zudem sprang der leidenschaftliche Funken der privaten Bauherrin über ihre engagierte Auseinandersetzung mit ihrem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude über (Denkmal als Lust und nicht als Last).

Die Erfassung und Dokumentation von architektonischen Besonderheiten und Entsprechungen vom 16. bis zum 21. Jahrhundert waren Höhepunkte der Auseinandersetzung im Rahmen des Projekts. Konkret die (zufällige) Kontinuität/Tradition der gleichen Fußbodenmaterialien faszinierte.

In der künstlerischen und dokumentarischen Auseinandersetzung mit den Medien Fotografie, Malerei, Design und Bildhauerei erfuhren die SuS eine kreative Übertragung von historischem Wissen in ihre Lebenswelt. So entstanden beispielsweise unzählige Schülerfotos von den Schauplätzen, aufwändige Darstellungen der Fassadenveränderung als Acrylmalerei und eine Umsetzung von Architekturdetails in Hochdrucken/Linolschnitten.

Auch die Entwicklung vom historischem (Schul-)Inventar am Beispiel von Sitzmöbeln führt zu Verbindungen zu heutigem Produktdesign.

Vielseitig erfahrbar wurde auch das wechselseitige Wirkungsverhältnis von historischen Quellen und Bausubstanzen zur heutigen Lebenswelt und heutigen Herausforderungen.

Insgesamt erwies sich das Projekt für alle Beteiligten als ein Mehrwert, zu dessen Umsetzung ein Schuljahr rückschauend gar nicht ausreicht und in einigen seiner Aspekte erst nach und nach vollends zur Entfaltung kommen kann.

## 7 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Projektmittel-Quellen („denkmal aktiv“-Förderung, Mittel aus anderen Förderprogrammen, eingesetzte Sachleistungen von Sponsoren)

denkmal aktiv-Förderung

Die „denkmal aktiv“-Mittel wurden eingesetzt für

- Fachliteratur
- Sachkosten für Vermittlungsmedien (Modellbau, Ausdrucke, Texttafeln)
- Durchführung von vorbereitenden und flankierenden Exkursionen und Lerngängen
- Durchführung und Organisation der Endpräsentation